

Verh. über den Zusammenschluß der tschech. bürgerlichen Parteien in der sog. Státnoprávní demokracie (Staatsrechtliche [ab 1920 Nationale] Demokratie), vertrat diese Partei im Nationalaussschuß und war als einer der „Männer des 28. Oktober“ am Prager Umsturz führend beteiligt. R. war in der ersten tschechoslowak. Regierung bis 9. 7. 1919 Finanzminister. In dieser Funktion führte er seine Konzeption einer Valorisierung der Währung bis zum Friedenswert (d. h. die Trennung der tschech. und österr. Währung) und eine Vermögenssteuer ein. 1922 übernahm er bei veränderter Finanz- und Währungssituation zum zweiten Mal das Finanzmin., überwiegend mit Deflationsaufgaben befaßt. Die Opposition der sozialist. Parteien gegen seine Person wurde durch einen Konflikt mit den Organisationen der Legionäre verschärft und führte am 5. 1. 1923 zu einem Attentat, an dessen Folgen R. starb.

W.: České státní právo (Das böhm. Staatsrecht), 1891; Rakouský zákon o tisku (Das österr. Pressegesetz), 1906; Náporné směnkařství (Anschauliche Wechselkde.), 1906; Politické zločiny (Die polit. Verbrechen), 1914; Můj finanční plán (Mein Finanzplan), 1920; Inflace a deflace (Inflation und Deflation), 1922; Národní hospodářství (Volkswirtschaft), 1922; Finanční a hospodářská politika československá..., 1922, dt.: Die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Tschechoslowakei, 1923, auch französ. und engl.; etc. Paměti Dra A. R. (Die Erinnerungen Dr. A. R.s), hrsg. von L. Rašin, 1929; Reči v Národním shromáždění (Reden in der Nationalversmlg.), hrsg. von J. Bečka, 1934; Listy z vězení (Briefe aus dem Gefängnis), hrsg. von L. Rašin, 1937.

L.: N. Fr. Pr. vom 19. 2. 1923; Knauer; Masaryk; Otto 21, Erg. Bd. V/1; Směr radikálně-pokrokový ve studenstvu 1898–1908, 1910, S. 7ff.; F. Freund, Das österr. Abg. Haus..., 1911–17, 1911; Proces Dra Kramáře a jeho přátel I–5, 1918–20; J. Škába, Dra A. R. Život a smrt, 1923; J. Čakrt, R. als Währungsreformer, 1926; J. Penížek, Dr. A. R., 1926; Památník R., red. von F. Foušek et al., 1927; V. Červinka, Moje rakouské žaláře, 1928, s. Reg.; Věženská korespondence K. S. Sokola z let 1893–95, hrsg. von B. Sokolová, 1929; M. Navrátil, Almanach československých právníků, 1930; F. Soukup, Památce A. R., 1933; K. Hoch, A. R., 1934; F. Peroutka, Budování státu 2, 1934, S. 701ff.; R. Urbánek, Omladina, 1935, S. 17ff.; K. Hoch, A. R., in: Idea státu československého I, 1936, S. 199ff.; F. Ježek, Tři (Kramář, R., Lukavský), 1936; Z. Tobolka, Politické dějiny československého národa..., 3, 1936, S. 47ff., S. 451ff., 4, 1937, S. 74ff., 267ff., 381ff.; V. Sis, A. R., in: České postavy 2, 1940; Z. A. Zeman, Der Zusammenbruch des Habsburgerreiches (1914–18), 1963, s. Reg.; Hdb. der Geschichte der böhm. Länder, hrsg. von K. Bosl, 3–4, 1968–70, s. Reg.

**Raškaj** Slava von, Malerin. \* Ozalj (Kroatien), 2. 1. 1877; † Stenjevac (Kroatien), 29. 3. 1906. Tochter eines Notars; besuchte 1883–1901 das Taubstummeninst. in Wien; begann als Autodidakt, gefördert durch den Maler Čikoš-Sesija (s. d.), zu malen. R., die einen ausgeprägten

Sinn für Kolorit und intime lyr. Stimmungen zeigte, gehört zu den besten kroat. Aquarellisten. Ihre Ölbilder sind weniger bedeutend. Ab 1898 beschickte sie Kollektivausst. in Kroatien und im Ausland. 1902 wurde sie geisteskrank.

W.: Frühling in Ozalj, Die Schlucht von Ozalj, Der junge Schmitter, Das Mädchen und der Knabe (alle Moderne Galerie, Südslaw. Akad. der Wiss. und Künste, Agram); Kinder in der Bauernstube (Smlg. S. Vranjanin, Belgrad); Frühlingsbeginn (Smlg. R. Saretić, Ruma); Die Kleine (Smlg. M. Peić, Agram); etc.

L.: Enc. Jug.; Enc. lik. umj.; M. Peić, S. R., 1957; ders., Hrvatski umjetnici, 1968, S. 153ff. (N. Stančić)

**Rast** August, Fabrikant. \* Wien, 2. 12. 1846; † Wien, 23. 6. 1922. Entstammte ärmlichen Verhältnissen; erlernte das Schlosserhandwerk (1863 freigesprochen) und arbeitete zuletzt bei dem in Amerika ausgebildeten L. Bollmann, dem ersten Nähmaschinenfabrikanten in Wien, der in den 60er Jahren Nähmaschinen nach dem System Grover & Baker erzeugte. 1868 machte sich R. selbständig und begann in der elterlichen Wohnung nach demselben System ebenfalls Nähmaschinen herzustellen. 1877 wurde M. Gasser, der Bruder der Waffenfabrikanten L. († 1871) und J. Gasser (s. d.), von denen der Armeerevolver Modell 1870 stammt, sein Kompagnon. Die Fa. übersiedelte nach Wien-Fünfhaus in die ehemalige Nähmaschinenfabrik V. Reichel & Co. und nahm auch die Erzeugung von Langschiff- und Rundschiffmaschinen nach dem Singersystem auf. 1884 wurde die Fa. R. & Gasser als Ges. protokolliert. 1887 konnte eine moderne, an den neuesten Grundsätzen des Austauschbaues orientierte Fabrik in Wien-Hernals errichtet werden, welche um 1890 ca. 400 Arbeiter beschäftigte. Ab 1898 wurde hier auch die Zentral-Bobbin-Nähmaschine hergestellt. Diese damals größte Nähmaschinenfabrik der Österr.-ung. Monarchie wurde dann zu einer Waffenfabrik erweitert, welche u. a. auch die Balkanländer mit Faustfeuerwaffen versorgte. Den achtschüssigen Revolver Patent R. & Gasser mit dem Kaliber 8 mm führte die k. u. k. Armee als Modell 1898 ein. Er war sorgfältig konstruiert und besaß eine große Schußgenauigkeit. 1898 lieferte die Fa. bereits 20 000 Stück, 1908 exportierte sie 3000 Revolver. 1903 erfolgte der Kauf der Waffenfabrik L. Gasser. 1908 wurden 30 000 Nähmaschinen produziert und ca. 10 000 davon exportiert. Nach R.s Tod führten seine Söhne, August (\* 1885) und Josef R. (\* 1892), die Fa. weiter. Mit Lueger (s. d.)